Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 67/68 (1916)
Heft: 12

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Den grössten Fehler, den man bei diesem Aufzeichnen begeht, beträgt für das hier behandelte Beispiel, bei dem $r_1 : l_1 = 1 : 6$ ist und die Schubstange um Strecken gleich r_1 verlängert und verkürzt werden müsste, nicht einmal 2 %. Die Annäherung kann also dort, wo $r : l$ klein ist, für den ganzen Schieber in einem Bild verwendet werden, ohne dass man einen erheblichen Fehler begeht. Bei Neukonstruktionen, bei denen es auf einen kleinen Fehler nicht ankommt, wird dieses vereinfachte Diagramm mit Vorteil Verwendung finden.

Miscellanea.

Eine eigenartige Herstellungsweise einer Stützmauer wurde bei der Freilegung eines für den Rathausbau in Loschwitz bei Dresden, am Abhang des Burgberges gelegenen Bauplatzes angewendet. Der Erstellung der 23 *m* langen und bis über 9 *m* hohen Mauer standen insofern besondere Schwierigkeiten entgegen, als nur wenige Meter davon entfernt der Berg von einem Tunnel durchzogen wird, anlässlich dessen Baues starke Rutschungen aufgetreten waren. Nach diesen Erfahrungen durfte an ein Abgraben des Bergabhangs nicht gedacht werden. Es wurde nun nach „Armierter Beton" in folgender Weise verfahren:

Zunächst wurden nacheinander, in einem lichten Abstand von 1,33 *m*, einzelne Schächte von quadratischem Querschnitt von 1,5 × 1,5 *m* bis zu etwa 50 *cm* unter die Fundamentsohle der zukünftigen Mauer abgeteuft und ringsum fest ausgezimmert. Bei Ausfüllen der Schächte mit Stampfbeton unter allmählicher Entfernung der Schalung wurden sodann an den beiden, nach der Bergseite zu gelegenen Ecken eines jeden Pfeilers starke Winkeleisen als Führung für die Schalungsbohlen der zwischenliegenden Mauerteile befestigt. Nach Herstellung sämtlicher Pfeiler konnte mit dem Abschachten des Bergabhangs vor und zwischen den Pfeilern begonnen werden, wobei die Pfeiler, soweit sie freigelegt wurden, nach der Talseite hin kräftig abgesteift und die Schalungsbohlen in die vorbereiteten Führungen eingetrieben wurden. Damit war eine vollkommene Abstützung des Berges erreicht und die Möglichkeit gegeben, die Mauer in der berechneten Stärke zwischen und vor den Pfeilern aufzustampfen. Zur Verstärkung wurden dabei eine Anzahl etwa 4 cm^2 starker Eisenstangen vor die Vorderflächen der Pfeiler horizontal eingelegt und mit den Winkeleisen an den hinteren Pfeilerkanten verankert.

Simplon-Tunnel II. *Monatsausweis August 1916.*

Tunnellänge 19 825 *m*			Südseite	Nordseite	Total
Firststollen:	Monatsleistung	*m*	146	182	328
	Stand am 31. Aug. . .	*m*	7762	6399	14161
Vollausbruch:	Monatsleistung	*m*	125	190	315
	Stand am 31. Aug. . .	*m*	7651	6306	13957
Widerlager:	Monatsleistung	*m*	124	163	287
	Stand am 31. Aug. . .	*m*	7581	6079	13660
Gewölbe:	Monatsleistung	*m*	120	184	304
	Stand am 31. Aug. . .	*m*	7616	6030	13646
Tunnel vollendet am 31. Aug.		*m*	7544	6030	13574
	In % der Tunnellänge .	%	38,1	30,4	68,5
Mittlerer Schichten-Aufwand im Tag:					
	Im Tunnel		298	310	608
	Im Freien		131	147	278
	Im Ganzen		429	457	886

Auf der *Nordseite* wurde an 28, auf der *Südseite* an 27 Tagen gearbeitet. Die Beschaffung der genügenden Anzahl Arbeiter bietet anhaltend Schwierigkeiten.

Eine „Schwimmende Ausstellung" soll vom 18. September bis 2. Oktober der Dampfer „Wilhelm Tell" auf dem Vierwaldstättersee beherbergen und den verschiedenen Uferorten vorführen. Zweck der Unternehmung ist, ausländische Industrie-Erzeugnisse zu zeigen, deren Herstellung auch in der Urschweiz leicht möglich und lohnend wäre; der Heimindustrie ist eine zweite Abteilung gewidmet und endlich will eine kleine kunstgewerbliche Ausstellung der zentralschweizerischen Bevölkerung die Ziele des „Schweiz. Werkbundes" veranschaulichen. Die Veranstaltung wurde ins Leben gerufen durch die Ortsgruppe Luzern der „Neuen Helvetischen Gesellschaft" und steht unter Leitung von Direktor F. Ringwald in Luzern. Ihm zur Seite stehen Kantonsbaumeister O. Balthasar, Dampfbootverwalter Ing. E. Schmid, Ing. G. Bäumlin und die Architekten K. F. Krebs und Aug. Am Rhyn. In Luzern (am Nationalquai) ist die Ausstellung zu besichtigen am 18. September, Nachmittags, dann am 19. September den ganzen Tag, ferner am 24. September, 1. und 2. Oktober.

Prof. Dr. E. Mörsch ist, wie die „Deutsche Bauzeitung" berichtet, als Professor für Statik der Baukonstruktionen an die Technische Hochschule Stuttgart berufen worden. Er scheidet damit als unmittelbarer Mitarbeiter der A. G. Wayss & Freytag in Neustadt a. d. Haardt wieder aus. Mörsch, 1872 in Reutlingen geboren, hat von 1890 bis 1894 in Stuttgart studiert; die Leitung des technischen Bureau von Wayss & Freytag wurde ihm 1901 übertragen. Von 1904 bis 1908 war Mörsch als Professor für Statik und Brükkenbau an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich so erfolgreich tätig, dass er bei uns, insbesondere bei unsern Kollegen, die seine Schüler gewesen, ferner als Mitarbeiter der „Schweiz. Bauzeitung" [1]) in bestem Andenken steht. Seine hohen Verdienste um die wissenschaftliche Erforschung und Entwicklung der Eisenbeton-Bauweise sind allbekannt.

Die Berücksichtigung des Wicklungssinnes in der theoretischen Elektrotechnik. Zum bessern Verständnis der in den Abbildungen 6 und 9 auf Seite 119 gegebenen, im Text nur kurz erwähnten Kurven sei noch nachgetragen, dass P_e die verbrauchte elektrische Leistung, P_m die mechanische Leistung bedeutet. D, η und cos ψ bezeichnen wie üblich Drehmoment, elektrischen Wirkungsgrad und Phasenverschiebung an den Klemmen des Motors.

Ein Mädchen-Erziehungsheim in Fetan (Unter-Engadin), das in einem umfangreichen Baukomplex Raum bietet für 70 Mädchen im Alter von 10 bis 18 Jahren, ist nach Plänen der Churer Architekten *Schäfer & Risch* erbaut und am 15. September dem Betrieb übergeben worden. Zwei, durch einen Mittelbau verbundene Baukörper enthalten das Internat bezw. die Schulräume, ferner je eine Wohnung für den Direktor und den Hauswart.

In die schweiz. Mass- und Gewichtskommission wurde, als Ersatz für den verstorbenen Prof. Dr. Kleiner, als Mitglied gewählt Dr. *Alfred Amsler* in Schaffhausen, Teilhaber der durch ihre Präzisions-Instrumente wie Hydrometr. Flügel, Planimeter u. drgl., Messvorrichtungen des S. B. B.-Dynamometerwagens [2]), in technischen Kreisen aufs beste bekannten Firma Gebr. Amsler in Schaffhausen.

Die St. Ursus-Kathedrale in Solothurn soll einer auf 310000 Fr. veranschlagten Gesamtrenovation unterzogen werden.

Konkurrenzen.

☛ **Bebauungsplan Zürich und Vororte.** *Abänderungen des Wettbewerbs-Programms.* Veranlasst hauptsächlich durch die lange Kriegsdauer und die dadurch bewirkte längere Verhinderung der Fachleute an der Beteiligung hat die ausschreibende Behörde nach Beratung mit den zürcherischen Fachkreisen folgende Abänderungen am Programm beschlossen:

1. *Der Einlieferungstermin wird erstreckt auf den 31. Dezember 1917* (anstatt 30. Juni).

2. *Die Preissumme* wird z. T. erhöht und ihre Verwendung präzisiert: 65000 Fr. werden für höchstens fünf Preise ausgesetzt. 15000 Fr. sind für Ankäufe in *Teilbeträgen von mindestens 2500 Fr.*, eventuell zur Erhöhung der Preise, bestimmt. *Ausserdem* ist das Preisgericht ermächtigt worden, für *wenigstens fünf gute, weder prämiierte noch angekaufte Arbeiten, Belohnungen von je 2000 Fr.* zuzuerkennen; die dermassen belohnten Arbeiten bleiben aber Eigentum der Verfasser.

Diese Erweiterung der Entschädigungssumme auf nunmehr insgesamt 90000 Fr., die sich auf 5 Preise, 5 bis 6 Ankäufe und 5 Belohnungen verteilen, hat den Zweck, möglichst vielen Bewerbern zum mindesten eine Entschädlgung in sichere Aussicht stellen zu können. Wir hoffen im Interesse der Sache, es werde sich unter diesen Umständen noch der Eine oder Andere zur Beteiligung entschliessen können.

Im Uebrigen verweisen wir auf unsere ausführliche Erörterung der Aufgabe mit Programmauszug und Darstellung der Unterlagen in Bd. LXVII, Seite 43 (vom 22. Januar d. J.).

[1]) Wir erinnern nur an seine, auch als Sonderabdrucke erschienenen Abhandlungen über „Berechnung von eingespannten Gewölben", „Berechnung kreisförmiger Gewölbe gegen Wasserdruck", „Die Gmündertobelbrücke bei Teufen im Kanton Appenzell" u. a. m.

[2]) Eingehend beschrieben in Bd. LXIV, S. 41 u. ff. (Juli/August 1914).